

Rosa Mäschi und blaue Autos : eine Gender-Shoppingtour für die Kleinsten

Autor(en): **Turrian, Joëlle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROSA 25

Rosa Mäschi und blaue Autos – eine Gender-Shoppingtour für die Kleinsten

Von Joëlle Turrian

Jetzt, da uns Doris Knecht allsamstäglich im Tagi-Magi bis in alle Details über das Ergehen ihrer Mimis informiert, kann ich endlich auch öffentlich die Frage stellen, die mich schon länger fasziniert: Wie kleidet man die Mimis denn ein? Sollen Jungs sportliches Blau tragen und Mädchen mit rosa Mäschi im schütterten Babyhaar herumkrabbeln? Eine spannende Frage deshalb, weil Babykleidung wohl das allererste «Gendering» ist, das uns schon kurz nach der Geburt aufgedrängt wird. Da hängt man unschuldigen, (noch) gender-neutralen Wesen rosa Lätzchen um und steckt sie in blaue Pullis mit Lastwagen drauf. Als eingefleischte ROSA interessiert mich natürlich vor allem eine Farbe. Hach, dieses Rosa; vergöttert, verabscheut, widerwillig akzeptiert. Darf man heute kleine Mädchen überhaupt noch rosa anziehen und soll man Jungs erst recht in schweinchenfarbene Strampelhöschen stecken?? Welche Sujets werden auf welche Farben gedruckt? Stimmt das Klischee noch, mit dem ich selber gross geworden bin? Aber weg mit den Theorien und ab in die Kleidergeschäfte, um den Tatsachen ins Auge zu blicken!

Gespannt und frohen Mutes begeben sich in den H&M (Shopping-Recherche, das ist mal was anderes), mit der Erwartung, hippe, zeitgemässe und erst noch supergünstige Kleidung auch für die Kleinsten zu finden. Weit gefehlt. Das hier ist «gender correctness» zum Abschminken: Die rechte Seite der Kids-Etage ist für die Girls, die linke für die Boys eingerichtet. Echt! Und dann die Farben! Boys tragen diesen Herbst/Winter Olivgrün, Beige, Ocker – und natürlich klassisches Blau. Bei den Girls dominieren Bordeaux und Rosa. Und tatsächlich sitzen in den Buggies, die Mami oder Papi (meistens Mami) vor sich herschieben – geschlechtergerecht aufgeteilt nach H&M-Interieur – kleine Jungs in der Boys-Abteilung und kleine Mädchen in der Girls-Abteilung. Als ich doch noch eine Mama antreffe, die einen Jungen in der Girls-Abteilung vor sich herschiebt und sich einen Pulli in Rosatönen anguckt, erklärt sie mir, sie kaufe den Pulli für die Schwester des Kleinen. Aha.

Ich habe so meine Zweifel, gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass es in Läden für das gehobener Budget

vielleicht grössere Farbvariationen gibt und die Geschlechteraufteilung deshalb etwas lockerer gehandhabt wird. Aber auch bei Jelmoli will bei mir nicht wahre Freude aufkommen. Was die Innenarchitektur betrifft, so ist die Babyabteilung zwar weniger rigide aufgeteilt, dennoch sticht es mir ins Auge, dass alle rosa Sachen nur mit Rüschen und Blümchen zu haben sind und alle beige/blauen Töne nur mit Hirschen(!) und Autos. In meiner Verzweiflung frage ich die Verkäuferin, warum denn immer noch alles so rosa und hellblau daherkomme. Das sei vor allem für die älteren Leute, erklärt mir die Verkäuferin, die wollten Ihren Enkeln und Enkelinnen etwas Hübsches kaufen und könnten sich einfach nicht von den alten Werten trennen. Ein Generationenkonflikt also, dieses verflixte Rosa! Ich verwerfe diesen Gedanken aber sofort, als mir die Verkäuferin dann doch eingesteht, sie würde ihren Sohn ja auch nie rosa anziehen...

Kritisch frage ich mich: Wenn ich finde, dass beige Pullis mit Hirschen für Jungs sind und rosa Röckli für Mädchen – bin ich dann ein gender-unsensibler Mensch? Müsste ich nicht einfach für meinen kleinen Jungen ein rosa Jüppli mit Rüschensaum kaufen, als wär's die selbstverständlichste Sache der Welt?

Leicht verwirrt mache ich mich auf in den Globus, der die Babyabteilung schick nach Labels und Farben eingeteilt hat. Mexx etwa gibt sich konservativ und hat doch tatsächlich die selben gestreiften Hosen für Mädchen und für Jungs – eine rosa und eine dunkelblaue Version, schön nebeneinander präsentiert. Da haben wir's wieder, denke ich und fange langsam aber sicher an, mich fürchtbar aufzuregen. In welchem Jahrtausend leben wir denn??

Und dann, zum Schluss, die Überraschung! Da gibt's eine Marke, die heisst Bakito. Dort wird nicht nach Geschlecht der Mimis sortiert, sondern nach dem Motto «alle Farben für alle». Voller Freude entdecke ich einen coolen roten Pulli mit einem Lasso schwingenden Cowgirl drauf. Ich atme auf. Es gibt sie doch, die progressive Babykleidung.

Aber mein nonplusultra-Lieblingsteil hab ich erst am Schluss entdeckt: Ganz coole schweinchenrosa Frottée-Trainerhosen mit einem ganz scharfen rotweissen Streifen auf der Seite. Die Hose macht ganz und gar nicht den Anschein, als sei sie bloss für Mädchen! Die kritische Farbe mal ganz neutral. Ich bin entzückt. Hätte sie fast gekauft, als Vorrat sozusagen, zusammen mit dem Cowgirl-Pulli. So, und nun weiss ich, wie man Mimis einkleidet.

AUTORIN

Joëlle Turrian ist ROSA-Redaktorin und studiert Allgemeine Geschichte und Englisch im 11. Semester.

